

**Zeitschrift:** Befreiung : Zeitschrift für kritisches Denken  
**Herausgeber:** Freigeistige Vereinigung der Schweiz  
**Band:** 1 (1953)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Lesebruch  
**Autor:** Haarhaus, Julius R.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-410235>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Darum sieht Pater Bernardus in Fatima nicht ein Zeichen der Gnade des Himmels, sondern eine Strafe Gottes. «Zur Strafe der Zurücksetzung des Wortes Gottes müssen wir allen möglichen Kindereien und Fabeleien nachlaufen.» Der portugiesische Wallfahrtsort Fatima ist für den streitbaren Pater «die größte Schädigung der Kirche Gottes.»**

**Wir sehen: Es geht da wirklich nicht um nebensächliche Dinge; es geht um die Marienverehrung, die auch Karl Barth in seiner großen kirchlichen Dogmatik I/2 «das kritische Zentraldogma der römisch-katholischen Kirche» nennt. Es geht um die Fundierungsmöglichkeit der katholischen Dogmenbildung überhaupt.**

**Nun, die Romkirche hat schon manchen Sturm überstanden; sie wird gewiß auch diesen in ihrem eigenen Innern ausgebrochenen Konflikt überstehen. Aber eines kann sie trotz all ihrer Macht nicht verhindern:**

**Sie proklamiert die absolute Krisenfestigkeit und unerschütterliche Geltung ihres Lehr- und Kirchenbestandes. Sie kann es nicht verhindern, daß wir, die wir durch das Studium der Kirchengeschichte hellhörig geworden sind, uns unsere ganz eigenen Gedanken über diese Unerschütterlichkeit und Absolutheit machen, wenn es im Balkenwerk ihres Lehrgebäudes so vernehmlich reißt und rieselt, wenn es so verheißungsvoll knistert und knarrt. Schließlich — warum sollen wir die Absolutheit der katholischen Kirchenlehre noch ernst nehmen, wenn sie sogar von ihren eigenen priesterlichen Angehörigen nicht mehr ernst genommen wird?**

### **Lesefrucht**

Bekanntlich haben die alten Römer die Aschenurnen ihrer Toten in den Bogennischen der zahlreichen Columbarien beigesetzt. Aber auf unsere Zeit sind nur wenige gekommen, da die meisten im Laufe der letzten Jahrhunderte entdeckten bald wieder zugeschüttet wurden. Pietät gegen die Ruhestätten seiner *heidnischen* Vorfahren ist dem (katholischen) Römer ja fremd. Das (heidnische) Altertum dachte in dieser Hinsicht humaner und respektierte auch die Gräber derer, die es im Leben bedrängt und bekämpft hatte. Von den mehr als fünfzig, zum Teil ungemein ausgedehnten Begräbnisstätten der Christen zeigt keine die Spuren gewaltsamer Zerstörung, obwohl die meisten zur Zeit der Christenverfolgungen vom Staat konfisziert und für weitere Benutzung vorübergehend gesperrt wurden.

(Julius R. Haarhaus, «Rom». 2. Aufl. 1925, S. 464)